



Nr. 8.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

71. Jahrgang.

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und in nächster Um-
gebung 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Dienstag, den 21. Januar 1896.

Abonnementpreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und
80 Pfg. Erhöhter Lohn, durch die Post bezogen Nr. 1. 18, sonst in
ganz Württemberg Nr. 1. 95.

Amthche Bekanntmachungen.

Die Ortsbehörden

werden auf die Bekanntmachung der Staatsschulden-
zahlungskasse vom 13. d. Ms., Staatsanz. Nr. 13
Beilage, betr. die Kündigung von Württ. Staats-
obligationen, aufmerksam gemacht. Die Rechner
sind darauf hinzuweisen.

Calw, 18. Jan. 1896.

R. Oberamt.
Voelter.

Die Ortsbehörden

der Hagelbeschädigten Gemeinden werden hiemit ver-
anlaßt, binnen 2 Tagen hieher anzuzeigen, ob in
den einzelnen Gemeinden noch Beiträge für die
Hagelbeschädigten eingegangen sind, welche der
Hauptsammlung in Calw (Herrn Stadtschultheiß
Haffner) noch nicht eingekendet worden wären,
bezw. wie viel.

Calw, 20. Januar 1896.

R. Oberamt.
Voelter.

Die Gemeindebehörden

werden hiemit angewiesen, die staatlichen Er-
gänzungskarten und Nummernkarten (Flur-
karten) sowie die dazu gehörigen Ergänzungskarten-
verzeichnisse im Laufe dieser Woche an die Rgl.
Bezirksgeometerstelle Calw als portopfl. D. S.
einzufenden. Die Karten müssen insbesondere gegen
Räube wohlverwahrt, sorgfältig verpackt werden, hiebei
wäre zu beachten, daß die Karten Bild gegen Bild
(Zeichnung auf Zeichnung) aufeinander zu legen sind.
Das Amtlocal der Rgl. Bezirksgeometerstelle

befindet sich auf dem Rathaus in Calw und es sind
künftig sämtliche Dienstschriften und Sendungen mit
der Adresse

Rgl. Bezirksgeometerstelle Calw
zu versehen.

Calw, den 20. Januar 1896.

R. Oberamt.
Voelter.

**Bekanntmachung der R. Zentralstelle für die
Landwirtschaft, betreffend die Einrichtung
und Eröffnung der Molkereischule in Gerabronn,
sowie die Anstellung und Verwendung
des Molkereinstruktors.**

Mit Genehmigung des R. Ministeriums des
Innern ist zwischen der Zentralstelle für die Land-
wirtschaft und der Molkereigenossenschaft Gerabronn
eine Vereinbarung getroffen worden, derzufolge sich
die letztere verpflichtet hat, ihre Personal und ihre
Einrichtungen für eine Molkereischule zur Ver-
fügung zu stellen, an welcher den Landwirten und
sonstigen Molkereibesessenen des Landes Gelegenheit
gegeben werden soll, in Unterrichtskursen von ver-
schiedener Dauer sich mit dem Betrieb einer rationell
geführten Molkerei bekannt zu machen und sich die
für einen solchen erforderliche praktische und theo-
retische Ausbildung anzueignen.

Weiter wird sodann der als Leiter der Molkerei
zu Gerabronn und der mit derselben verbundenen
Molkereischule angestellte Fachmann den württem-
bergischen Molkereiinteressenten als Instruktor
bienen und solche, erforderlichenfalls nach vorheriger
Besichtigung der betreffenden Anlagen, in allen auf
ihren Betrieb sich beziehenden Fragen beraten.

Zunächst soll nun ein vierwöchentlicher

Molkereilehrkurs in Gerabronn abgehalten wer-
den, welcher am Montag, den 17. Februar
1896 seinen Anfang nimmt.

Der Unterricht in diesem Kurs ist unentgeltlich,
dagegen sind die Teilnehmer an demselben verpflichtet,
die vorkommenden Arbeiten nach Anweisung des
Leiters des Kurses zu verrichten, auch haben sie für
Wohnung und Kost selbst zu sorgen und die für den
Unterricht etwa notwendigen Bücher und Schreib-
materialien selbst anzuschaffen. Unbemittelten Teil-
nehmern kann ein Staatsbeitrag in Aussicht gestellt
werden.

Bedingungen der Zulassung sind: Zurückgelegtes
sechzehntes Lebensjahr, Besitz der für das Verständnis
des Unterrichts notwendigen Fähigkeiten und Kennt-
nisse und guter Leumund. Vorkenntnisse im Molkereie-
wesen begründen eine vorzugsweise Berücksichtigung
bei der Aufnahme.

Gesuche um Zulassung zu diesem Unterricht-
kurs sind bis längstens 1. Februar d. Js.
an das „Sekretariat der R. Zentralstelle
für die Landwirtschaft in Stuttgart“ ein-
zusenden. Den Aufnahmegesuchen sind beizulegen:

- 1) ein Geburtschein;
- 2) ein Schulzeugnis sowie etwaige Zeugnisse über
Vorkenntnisse im Molkereiewesen;
- 3) wenn der Bewerber minderjährig ist, eine Ein-
willigungserklärung des Vaters oder Vormunds,
in welcher zugleich die Verbindlichkeit zur Tragung
der durch den Besuch des Kurses erwachsenden
Kosten, insoweit solche nicht auf andere Weise
gedeckt werden, übernommen wird;
- 4) ein von der Gemeindebehörde des Wohnortes des
Bewerbers ausgestelltes Leumundzeugnis, sowie
eine Bescheinigung derselben darüber, daß der

Feuilleton.

[Nachdruck verboten.]

Entehrt.

Eine Sylvester-Geschichte aus dem Postleben.

Von C. Bernhard.

1.

Hast Du, freundliche Leserin, wenn Du am Sylvester-Abend Deine „Neujahr-
briefe“ unter schelmischem oder böshafem Gelächter in den Posthausbriefkasten warfst,
wohl jemals schon darüber nachgedacht, welche Summe von Arbeit dort in dem
dampfen Dienstzimmer an diesem, von allen Postbeamten so sehr gesürchteten
Abend bewältigt werden muß?

Du schüttelst verneinend das schöne Köpfchen.

Nun — dann so!ge mir, bitte, im Geiste einmal in ein solches Postdien-
stzimmer, und du wirst bald staunen über den Miniatur-Schimborasso von Briefen
und namentlich Druckfachen, der sich an solchem Abend auf der Post anhäuft.

„Sylvester-Postabfertigungs-Dienst“ — ein häßliches langes Wort, und den
„Postonkel“ überläuft eiskalt, wenn er lange vorher beim Nachrechnen, wer von
den Kollegen an der Reihe zum Dienst ist, findet, daß ihn selbst das Loos in diesem
Jahre trifft, während seine viel glücklicheren Kollegen beim dunstenden Glase Punsch
den letzten und arbeitsreichsten Abend des Jahres „ledig aller Pflicht“, wie unser
Schiller sagt, feiern dürfen.

Dieses Jahr war ich der „Glückliche“, den das Loos traf — zum ersten Male
während meiner Dienstzeit in K., einem freundlichen hannover'schen Städtchen, und
mit Rücksicht darauf, daß in diesem Jahre eine außerordentlich starke Briefaufgabe
stattfinden würde — alle Anzeichen sprachen wenigstens dafür — „begab ich mich
schon eine Stunde vor Beginn meines Dienstes zum Postamt.

„Es wird böse — sehr böse!“ meinte Brümmer, der alte grauköpfige Unter-
beamte, als ich gegen sieben Uhr ins Bureau trat. Und „böse“ wurde es in der
That! Ein Colonialwaren-Geschäft hatte allein 500 Druckfachen, Gratulationskarten
an die Kundschaft in Stadt und Land, ausgegeben. Sämtliche Tische, ja selbst die
Fensterbänke waren bereits vollgepackt von Briefen und Druckfachen und immer neue
Massen stürzten wie eine entfesselte Flut von außen durch die Briefkastenöffnung
herein. Zugleich schleppten vier Briefträger leuchtend ihre bis an die Bügel gefüllten
sackartigen Taschen heran und leerten sie unter Verwünschungen der „närrischen
Mobe, sich zum „Neuen Jahr“ der Post als Ueberbringerin von Wünschen zu be-
bienen, die sich unter gestitteten Menschen von selbst verständen,“ auf den Stempel-
stisch. Der Colleague aber, der bereits von sieben Uhr früh am Brieffortierschranke
gearbeitet hatte, warf seinen „Dienstittel“ mit einem Fluch in den Kleiderschrank,
froh, endlich erlöst zu sein von einem Dienst, den die Beamten nicht mit Unrecht
„Knochenmühle“ nennen, und eilte in die frische Winterluft hinaus, um seinen heißen
Kopf abzukühlen.

Wie ein vorsichtiger Feldherr erst die Aufstellung des Gegners genau fest-
stellt und das Terrain untersucht, so musterte auch ich erst den „Kampfsplatz“ und
berechnete ungefähr, mit wie vielen Briefen ich den Kampf aufzunehmen hatte. Das
Kalkül war ein vernichtendes!

„Himmel!“ rief ich, „durch diese Papierberge sollst du dich innerhalb vier
Stunden durcharbeiten?“ Dabei fiel mir unwillkürlich der Dichter des Verses aus
dem Gesangbuche ein: „O daß ich tausend Zungen hätte!“ Der Gute, ihm wird
besser zu Mute gewesen sein, als mir, der ich wünschte, daß ich heute „tausend
Hände“ hätte.“

Aber im Postdienst hat man nicht lange Zeit zum Überlegen, da heißt es:
Schnell zugreifen, arbeiten, arbeiten und wieder arbeiten! In Nu flog mein Dienst-
paletot auf den nächsten Stuhl. Das wäre für mich eine außerordentliche Blamage,
wenn die „Neujahrspost“ vor Mitternacht nicht weggeschafft würde. „Nur Mut,

Bewerber bzw. diejenige Persönlichkeit, welche die Verbindlichkeit zur Tragung der durch den Besuch des Kurses erwachsenden Kosten für den Bewerber übernommen hat, in der Lage ist, dieser Verpflichtung nachzukommen;

5) wenn ein Staatsbeitrag erbeten wird, was zutreffendenfalls immer gleichzeitig mit Vorlage des Aufnahmegefuchs zu geschehen hat, ein gemeinverständliches Zeugnis über die Vermögens- und Familienverhältnisse des Bewerbers und seiner Eltern, sowie ein Nachweis darüber, ob die Gemeinde, der landwirtschaftliche Bezirksverein, eine Molkereigenossenschaft oder eine andere Korporation dessen Aufnahme befürwortet und ob dieselben ihm zu diesem Zweck einen Beitrag und in welcher Höhe zugesagt oder in Aussicht gestellt haben.

Was dann ferner noch die Inanspruchnahme des Molkereieinstruktors anbelangt, so können Anfragen und dergl., welche keine Unterfuchung der Verhältnisse an Ort und Stelle bedingen, unmittelbar an denselben nach Gerabronn gerichtet werden, dagegen sind Gesuche um Abordnung desselben, insbesondere dann, wenn um teilweise oder vollständige Uebernahme der Kosten auf die Kasse der Zentralstelle gebeten werden will, stets durch Vermittlung der landwirtschaftlichen Bezirksvereine an die Zentralstelle zu bringen.

Stuttgart, den 10. Januar 1896.

v. D. w.

Tagesneuigkeiten.

* Calw, 20. Jan. In dem festlich decorierten und mit den Büsten der 3 Kaiser und unseres Königs geschmückten Saale des badischen Hofes fand am Samstag abend ein Bankett zur 25jährigen Erinnerungsfier an die Wiedergeburt des deutschen Kaiserthums am 18. Jan. 1871 im Schlosse zu Versailles statt. Zu demselben waren sämtliche hiesige Vereine eingeladen. Die Beteiligung an der Feier war deshalb auch eine sehr große. Die Mitglieder des Veteranen-, Militär- und Turnvereins, des Liederkranzes und der Konkordia, des Museums und der Bürgergesellschaft, die Offiziere und Mannschaften des Kgl. Bezirkskommandos, hiesige und auswärtige Beamte, Männer aus allen Ständen und aus allen politischen Parteien hatten sich eingefunden, um gemeinsam die Einigung Deutschlands unter einem deutschen Kaiser zu feiern. Nach trefflichen Worten des Vorsitzenden Hrn. Eugen Staelin hielt Hr. Prof. Haug die Festrede. Der Redner entrollte in geistvoller Rede ein Zeitbild der früheren Zustände in Deutschland, schilderte das Erwachen des deutschen Volkes, den Aufschwung Preußens, die Versuche zur Einigung der deutschen Stämme und die Verwirklichung der lang ersehnten Hoffnungen durch die Kaiserproklamation vor 25 Jahren. Sein Hoch galt dem

Kaiser Wilhelm II. und dem deutschen Reiche. Nun folgten eine Reihe weiterer Trinksprüche. Hr. Rektor Dr. Weizsäcker toastierte auf unsern geliebten König und auf die deutschen Bundesfürsten, Hr. Oberamtsrichter Deckinger auf den Altreichskanzler Fürsten v. Bismarck, Hr. Präzeptor Bächle auf die deutsche Armee, Hr. Major v. Schrayshuon auf die deutsche Bürgerschaft, Hr. Oberamtsarzt Dr. Müller auf den tapferen und unerschrockenen Geist der Germanen und Hr. Zustellungsbeamter Rack auf die deutsche Einigkeit und Brüderlichkeit. Zwischen hinein wurden von dem Liederkranz und der Konkordia patriotische Lieder gesungen, welche, wie die Vorträge der Stadtmusik, sehr beifällig aufgenommen wurden. Bei der Feier herrschte den ganzen Abend eine sehr warme, durch den Vortrag einiger Gedichte und durch allgemeine Gesänge noch gehobene, hochpatriotische Stimmung, welche die Teilnehmer bis nach Mitternacht in zwangloser Unterhaltung beisammen hielt. Das ganze Fest verlief somit in schönster, würdigster Weise.

Calw. (Eingefandt.) Am Nord- und Südende hiesiger Stadt wurde gestern abend die Erinnerung an den 18. Jan. 1871 festlich begangen. Sammelten sich im badischen Hof die Bürgerschaft und die hiesigen Vereine, so fand man in dem reichdecorierten Dreiß'schen Saale, der in den Farben aller deutschen Staaten prangte, die Lehrer und Schüler der Höheren Handelsschule, vereint um in traulicher Runde den 25. Geburtstag des neuen deutschen Reiches zu feiern. Das Fest wurde eröffnet mit einem brillanten Feuerwerk, das vor dem Institut abgebrannt wurde. Herr Direktor Spöhrer hielt die Festrede. Mit beredten Worten schilderte er die Gegensätze zwischen dem seligen deutschen Bund und dem neu erstandenen Reich und ermahnte, festzuhalten an dem Errungenen. Insbesondere wies er auf die Vorteile hin, die Handel und Verkehr durch die Einigung der deutschen Stämme gewonnen haben. Sein Hoch galt dem deutschen Vaterland. Hieran schlossen sich weitere Toasts von seiten der Lehrer und einiger Schüler der Anstalt auf den deutschen Kaiser, unsern König und die übrigen Bundesfürsten, sowie den Alt-Reichskanzler Fürst Bismarck. Auch der übrigen Heerführer und Paladine des ersten großen Kaisers, der noch lebenden und der schon dahingegangenen, des deutschen Heeres und der Mitkämpfer im großen Kriege wurde ehrend gedacht. So verlief die Feier in harmonischer Weise gewürzt mit Deklamationen, patriotischen Liedern und Musikvorträgen.

Calw, 20. Jan. Wir unterlassen nicht, auch an dieser Stelle aufmerksam zu machen auf das am Mittwoch, den 22. ds. im J. Dreiß'schen Saale stattfindende Concert der bekannten Künstler Reichmann-Mildner. S. den Inseratenteil.

Calw. Heute Samstag, den 18. Jan., wurde der Redaction der erste Schmetterling, ein schön entwickelter Citronenfalter, überbracht.

□ Deckenpfronn, 19. Jan. Auf Anregung des Hrn. Schultheiß Luz hier versammelten sich die Mitglieder des Veteranen- und Militärvereins sowie sonstige patriotisch gesinnte Männer in der Krone hier, um den Tag der 25sten Wiedergeburt der Aufrichtung des deutschen Reiches festlich zu begehen. Nachdem der Vorstand des Militärvereins, Hr. Schneider, die Versammelten begrüßt und ein Hoch auf S. Maj. den König ausgebracht hatte, sprach Hr. Schull. Bohner über die Bedeutung des Tages. Sein Hoch galt Kaiser und Reich. Der Abend nahm einen würdigen Verlauf, und so dürfen auch wir uns rühmen, den 25sten Geburtstag unseres großen einigen Vaterlandes festlich begangen zu haben.

Stuttgart, 18. Jan. Kammerpräsident Bayer ist anfangs dieser Woche an einer Herzaffektion schwer erkrankt; sein Befinden hat sich inzwischen zwar etwas gebessert, doch muß er noch das Bett hüten und die Aerzte haben ihm die größte Schonung anbefohlen, weshalb er auch die für übermorgen beabsichtigt gewesene Reise nach Berlin hat aufgeben müssen.

Stuttgart, 18. Jan. Der König hat auch für Zivilpersonen einen umfassenden Gnadenerlaß ergehen lassen. Das Justizministerium hat dem zufolge sämtliche Strafkammern, Staatsanwaltschaften und Amtsgerichte beauftragt, alle anhängigen nicht auf Privatklage beruhenden Untersuchungen wegen Vergehen oder leichter Verbrechen, die mit höchstens 6 Wochen Haft oder 150 M Geldstrafe bedroht sind, einzustellen. Von 108 in dem Stuttgarter Untersuchungsgefängnis sitzenden Personen wurden infolge dieses Gnadenerlasses heute nicht weniger als 56 aus der Haft entlassen, nachdem die Untersuchung gegen sie eingestellt ist.

Stuttgart, 19. Jan. Infolge des gemeldeten kgl. Gnadenerlasses hatte die hiesige Staatsanwaltschaft nichts weniger als einen freien Tag, da alle von dem Gnadenerlaß berührten Personen noch am gestrigen Tag in Freiheit gesetzt werden mußten. Von den aus dem hiesigen Untersuchungsgefängnis Entlassenen stellten die Landstreicher und Dirnen das größte Kontingent. Erstere, welche zu einem guten Teil das Gefängnis als eine angenehme Verforgungsanstalt über den Winter betrachteten, werden anfänglich das schützende Dach vermissen.

Stuttgart, 19. Jan. Unter jubelnder Zustimmung der großartig verlaufenen Festversammlung zur Jubelfeier der Gründung des Reiches, welche heute abend in Anwesenheit des Königs und sämtlicher Prinzen des kgl. Hauses, der Staatsminister u. s. w. im großen Festsale der Liederhalle stattfand und wobei Redner aller bürgerlichen Parteien, auch der demokratischen, zum Worte kamen, wurde ein von dem König selbst namens der Festversammlung unterzeichnetes Telegramm an den Fürsten Bismarck abgesandt, welches lautet: „Eine zur Feier des 25jähr. Reichsjubiläums vereinigte Festversammlung sendet

die Sache wird schon schief gehen,“ rufe ich übermütig dem alten Graulopf zu, als er die Pause im Abstempeln eintreten läßt, um sich zu verschmausen. —

Wie die „Wünsche“ und „Grüße“ in die Fächer fliegen — fünfzig in der Minute — macht in vier Stunden (im Rechnen bekam ich in der Schule oft 'ne 1) 12 000, mehr werden, oder besser, dürfen es nicht sein, sonst wäre ich doch der Blamitte vor den Kollegen, die bislang ihren Stolz darin setzen, daß an diesem Abend Schlag 12 Uhr keine „Dreierdrucksache“ mehr zu „kurviren“ war.

Hinter mir ächzt und stöhnt der „alte Brümmer“ das Faktotum des Postdirectors, denn das Stempeln der Tausende von Briefen greift ihn an.

Vorwärts, Brümmer! Heute müssen Sie alter Soldat noch einmal mit mir „Schritt halten“, d. h. soviel Briefe abstempeln, wie ich verteile; um 11½ Uhr müssen alle Tische blank sein,“ rufe ich dem Erschöpften zu.

„Es geht, weiß Gott, nicht mehr!“ seufzte der gute Alte, dabei wischte er sich mit dem Rockärmel den Schweiß aus dem Gesicht. Der brave Mensch hatte Recht. Es ist eine schwere Arbeit stundenlang Briefe zu stempeln, und Fritz Reuter sagt ganz zutreffend: „Wenn Einer daun deit, wat hei kann, denn kann hei nich mehr daun as hei deit.“ Zum Glück tritt in diesem Augenblicke ein jüngerer Unterbeamte zur Thür herein; ich lasse durch ihn schnell den Alten ablösen.

Nun geht es wieder eine Stunde ohne Unterbrechung weiter. Man hört im Zimmer weiter nichts, als das eintönige Stampfen des Aufgabestempels, das Rascheln der in die Fächer fliegenden Briefe und das Quilen und Zuklappen der rostigen Briefkastenklappe außerhalb des Hauses, welche heute Abend garnicht zur Ruhe kommen will.

Reibung erzeugt nach einem physikalischen Gesetz Wärme, das Sortiren der leichten Briefe merkwürdiger Weise heute abend aber auch, obgleich dabei von einer eigentlichen Reibung keine Rede sein kann; und da der strenge Herr Chef heute Abend nicht mehr im Dienstzimmer erscheinen dürfte, so kann man es sich halt ein wenig bequem machen. Im nächsten Augenblicke liegt mein unbequemer Dienstrock im lühnen Bogen zu seinem größeren Genossen auf den Stuhl. Ich schöpfe Luft!

Herrlich — köstlich — in Hemdkärmeln Briefe kurviren zu können! „Det fluscht!“ sagt der witzige Berliner. Im ungleich schnelleren Tempo fliegen jetzt die großen und kleinen, länglichen und quadratischen, nach Patchouli und mitunter auch nach Pechdracht duftenden Briefen „zarter Aufmerksamkeit“, oder ausgesuchter Bosheit in die Fächer und, wenn diese voll, zu beiden Enden vereinigt, in die Briefsäcke, welche der alte Brümmer mir dienstfertig entgegenkält.

Endlich blinke ich auf und um mich. Die Uhr zeigt ein Viertel nach Zehn. Ich darf mir das Zeugnis ausstellen, wacker unter dem Feinde ausgeräumt zu haben. Drei Viertel aller Briefe sind mindestens fortgeschafft. Das erfüllt mich mit Stolz. Ich greife in die Tasche. Trotzdem es „der böse Letzte“ im Monat ist, suche und finde ich in meiner Börse noch eine ganze Mark zusammen.

„Da, Brümmer, holen Sie eine halbe Flasche Punsch-Extract und brauen Sie uns einen Grog,“ wende ich mich an den sonst so freundlichen alten Soldaten, dem, nach seinem Gesichtsausdruck zu schließen, heute etwas Unangenehmes passiert zu sein scheint.

Der schweigsame Alte geht, und ich nehme die Arbeit wieder auf. Jetzt wo wo es nur noch Knapp eine Stunde zu thun giebt, finde ich auch Muße, hier und da eine der „Neujahrskarten“ in Bezug auf das, was deren Rückseite enthält, untersuchen zu können. Das ist mitunter sehr lehrreich. Neben dem goldgeränderten steifen Glückwunsche: „Zum Jahreswechsel beehren sich u. s. w.“, mit dem man einer lästigen Pflicht genügt, liegt die buntfarbige Carricatur, mit welcher man seinem lieben Nächsten „eins versehen“ will. Auf die elegante, parfümirte, mit Goldprägung versehene Gratulationskarte des gnädigen Fräuleins so und so folgt die mit unsauberen Händen angefaßte und kaum zu entziffernde colorirte Zwei-Pfennigskarte des Stallmädchens, das sich mit einem derben Gereimel und einer auf „ihn“ passenden Carricatur, meist Bilder aus dem Tierreiche, für die an seinem Herzen begangene Untreue zu rächen sucht. Am Schlimmsten kommen in diesen Tagen die alten Jungfern und Junggesellen weg.

(Fortsetzung folgt.)

dem Mitbegründer des Reiches den Ausdruck ihres unauslöschlichen Dankes und ihrer herzlichsten Verehrung. Wilhelm, König von Württemberg."

Marbach a. N., 18. Jan. Gestern wurde durch den hies. Landjäger in einer Dohle beim Eichhaus eine Soldatenuniform, welche mittels eines Tuchs zusammengebunden war, aufgefunden. Die Untersuchung hat ergeben, daß dieselbe von dem wegen Fahnenflucht steckbrieflich verfolgten Soldaten des Inf.-Reg. Nr. 121, A. Reinhardt, Zigeuner von Eichenau O. Gerabronn in dieser Dohle versteckt wurde. — Gestern vormittag drohte dem 11 Uhr 30 hier eintreffenden Zug von Beilstein ein Unfall. Zwischen Kleinbottwar und Steinheim hatte sich bei der großen Kurve von der Felswand ein großer Stein losgelöst und war auf das Geleise gefallen. Glücklicherweise wurde er von dem Führer bemerkt und konnte der Zug noch rechtzeitig zum Stehen gebracht werden. Er kam dann mit einiger Verspätung wohlbehalten hier an.

Heidenheim a. Br., 19. Jan. Vorgestern abend hatten die in der Verpflegungsstation Dettingen übernachteten Handwerksburschen sich gegen den dortigen Löwenwirt, der ihnen, weil sie schon angetrunken waren, nicht mehr einsenkte, aufgelegt und ihm die leeren Bierkrüge an den Kopf geworfen, sodaß der Wirt nicht unerheblich verletzt wurde. Selbst die anwesenden Gäste wurden von denselben mit Messern bedroht, sodaß die Ortspolizei gerufen werden mußte, welcher sich die Unruhestifter gleichfalls widersetzten und dem Polizeidiener die Kleider zerrissen. Erst als

sich mehrere Ortseinwohner eingefunden hatten, wurden die Unholde überwältigt und zur Ruhe gebracht. Zwei der Haupttrübsel führer wurden gestern durch den telegraphisch berufenen Landjäger Binder von Herbrechtingen festgenommen und an das kgl. Amtsgericht hierher eingeliefert. Die andern hatten sich inzwischen aus dem Staub gemacht.

Berlin, 17. Jan. Wegen des heute im „Vorwärts“ vorzeitig veröffentlichten Militär-Amnestieerlasses ist vom Kriegsminister Untersuchung eingeleitet.

Berlin, 17. Jan. Der Eiser-Ausschuß der konservativen Partei beschloß, demnächst eine Erklärung zu erlassen, daß die Angriffe der gegnerischen Presse, als ob die Mitglieder der konservativen Partei um die Strafbaten Hammersteins gemußt und sie verschwiegen hätten, unbillig und unzutreffend seien. Auch der Abg. Stöcker nahm an der Verhandlung teil.

Berlin, 19. Jan. Der Trinkspruch des Kaisers bei dem gestrigen Bankett im Weißen Saale lautete: Der heutige Tag ist ein Tag dankbaren Rückblicks; wie das ganze Jahr mit allen seinen Feiern eine einzige große Gedekfeier ist, so ist dies eine Gedekfeier für den hochseligen großen Kaiser; auf dem heutigen Tag ruht der Segen und schwebt der Geist dessen, der in Potsdam in der Friedenskirche gebettet liegt. Was unsere Väter hofften und unsere Jugend träumend gesungen und gewünscht, so ist es den beiden Kaisern mit den verbündeten Fürsten vergönnt gewesen, das deutsche Reich zu erkämpfen und

wiederherzustellen. Wir dürfen dankbar die Vorteile genießen und dürfen uns des heutigen Tages freuen, damit geht aber auf uns die ernste Pflicht über, auch das zu erhalten, was die hohen Herren uns erkämpft haben. Aus dem deutschen Reich ist ein Weltreich geworden. Ueberall in fernen Teilen der Erde wohnen tausende unserer Landsleute. Deutsche Güter, deutsches Wissen, deutsche Betriebsamkeit gehen über den Ozean; nach tausenden von Millionen besiffern sich die Werte, welche Deutschland auf der See fahren hat. An Sie, meine Herren, tritt die ernste Pflicht heran, Mir zu helfen, dieses überseeische Reich auch fest an unser heimisches zu gliedern. Das Gelöbniß, das Ich heute vor Ihnen ablegte, kann nur dann zur Wahrheit werden, wenn Ihre, von einheitlichem patriotischem Geiste befehlte vollste Unterstützung Mir zuteil wird. Mit diesem Wunsche, daß Sie in vollster Einigkeit Mir helfen, Meine Pflicht nicht nur meinen engeren Landsleuten, sondern auch den vielen Tausenden von Landsleuten im Auslande gegenüber zu erfüllen, d. h. damit Ich diese schützen kann, wenn Ich muß, und mit der Mahnung die an uns alle geht: „Was du ererbt von deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen“, erhebe Ich Mein Glas auf unser geliebtes teures Vaterland mit dem Ruf: Das deutsche Reich, es lebe hoch, hoch und nochmals hoch!

Paris, 17. Jan. Der deutsche Votschaster richtete an die französische Regierung das Ersuchen, daß Rechtsanwalt Dr. Friedmann, sollte er in Frankreich ergriffen werden, nach Deutschland ausgeliefert wird.

Amthliche Bekanntmachungen.

Arbeits-Vermittlung.

Von der Landeszentrale für Arbeitsvermittlung werden alle 3 Tage Mitteilungen über die in den 8 größten Städten des Landes angemeldeten Arbeitergesuche hierher übergeben. So werden gegenwärtig gesucht 18 Schmiede, 10 Sattler, 21 Möbelschreiner, 10 Schuhmacher, 3 Flaschner, 3 Gärtner, 5 Säger, 3 Kübler u. s. w. Die Listen über vakante Stellen sind bei dem Polizeiwachmeister aufgelegt und können vormittags 11-12 und nachmittags 5-6 Uhr eingesehen werden. Die hiesigen Arbeitgeber werden dringend ersucht, ihre Arbeitergesuche bei dem Polizeiwachmeister anzumelden.

Calw, 20. Januar 1896.

Stadtschultheißenamt.
Saffner.

**R. Staatsanwaltschaft Tübingen.
Diebstahlsanzeige.**

Am 19. Dezember 1895 vormittags 9 Uhr wurde auf der R. Güterstelle Pforzheim eine nach Calw adressierte Kiste mit Eiern als Frachtgut zur Bahn gegeben. Die Kiste wurde abends 6 Uhr in einem nachher mit Plomben verschlossenen Wagen des am 20. Dezember um 7 Uhr 10 Minuten vormittags in Pforzheim abfahrenden, um 10 Uhr 10 Min. in Calw ankommenden Güterzugs verladen. Am 20. Dezember beim Ausladen in Calw war die Kiste erbrochen; 48 Stück Eier fehlten; die Plomben des betreffenden Güterwagens zeigten nichts Verdächtiges.

Um Fahndung wird ersucht.

Den 17. Januar 1896.

Seeger, H. A.

Aufforderung.

Die noch rückständige Capital- und Dienst-Einkommenssteuer pro 1. April 1895/96 wolle zuverlässig innerhalb 14 Tagen hierher bezahlt werden. Säumige haben Zahlungsbefehl zu gewärtigen.

Calw, den 20. Januar 1896.

Kgl. Ortssteueramt.

Revier Hirsau.

Reis-Verkauf

am Mittwoch, den 22. ds. Mts., nachmittags 4 1/2 Uhr, im „Hirsch“ in Oberreichenbach aus Fgelsloch und Schmiedofen: 1700 St. Nadelreis in Flächenlosen.

**Althengstett,
Gerichtsbezirks Calw.
Fahrris-Verkauf.**

In der Konkursache gegen Karl Süßer, Schreiner und Bauer von hier, wird in dessen Wohnung in der oberen Gasse in Althengstett am

Montag, den 27. d. Mts.,

folgende Fahrnis verkauft:



von vormittags 9 Uhr an: Küchengehör und Schreinerwerk, worunter eine Schranke, 1 Kommode, 1 Nachttisch; ferner Faß- und Bandgeschirr, worunter 1 Krantstaube und 3 Fässer; alsdann allgemeiner Hausrat;

von nachmittags 1/2 2 Uhr an: Sämtliches Feld- und Handgeschirr, insbesondere 1 neue Handdreschmaschine, 1 Futterschneidmaschine, 1 Putzmühle, ferner das Fuhrgeschirr, worunter 1 ausgerüsteter Wagen, 1 Handkarren, 1 Pflug und 1 Egge, schließlich noch, Schreinerhandwerkzeug.

Kaufsliebhaber sind eingeladen.

Calw, den 17. Januar 1896.

Konkursverwalter:
Gerichtsnotar Sapper.

Calw.

Stammholz-Verkauf



am Donnerstags, den 23. Januar d. J., vorm. 9 Uhr, auf dem Rathaus hier aus den Stadtwal-

dungen Hardtwald Abt. Spidel, Eichhalbe, Schaffot und Rudersberg:

2833 Nadelholzstämmen mit 1424 Fm.

und zwar:

Langholz: I. Classe 18 Fm., II. Cl. 192 Fm., III. Cl. 348 Fm., IV. Cl. 596 Fm., V. Cl. 91 Fm.

Sägholz: I. Cl. 36 Fm., II. Cl. 63 Fm., III. Cl. 80 Fm.

Gemeinderat.

Unterlengenhardt.

Holzverkauf.



Die Gemeinde verkauft am Dienstag, den 28. Januar 1896, nachmittags 1 Uhr, auf dem Rathause dahier

318 Stück Langholz mit 189,52 Festmeter, ferner 113 Nm. Beugholz.

Hiezu werden Kaufsliebhaber eingeladen.

Den 18. Januar 1896.

Schultheißenamt.
Keppler.

Privat-Anzeigen.

Von dem Ueberschuß der bei den Vorträgen des Herrn Predigers Schrenk gefallenen Opfer ist mir der Betrag von 100 Mark für die Zwecke des Bezirkswohltätigkeitsvereins übergeben worden, wofür ich öffentlich meinen Dank auszusprechen mich gedrungen fühle.

Calw, 20. Jan. 1896.

Oberamtmanm Foelter.

20 Mk. Belohnung

demjenigen, welcher den Thäter ermittelt, der mir in der Nacht vom letzten Donnerstag auf Freitag 2 große Marmorplatten vor meinem Hause zer schlagen hat.

Ernst Staud, Bildhauer.

Dankagung.



Für die vielen Beweise von Liebe und Teilnahme, die mir während der Krankheit und beim Ableben meines l. Mannes zu Teil wurden, für die vielen Blumen Spenden, den erhebenden Gesang am Grabe und den Herren Ehrenträgern sage meinen aufrichtigsten Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen:

die trauernde Gattin

Emilie Boyenhardt geb. Dreiß.

Dankagung.



Für die zahlreiche Beteiligung und die Blumen Spenden bei der Beerdigung unseres lieben Sohnes des Gefreiten

Wilhelm Schnelle

vom Kgl. Bezirkskommando, sagen wir Allen, namentlich auch dem verehrl. Veteranen- und Militärverein, unsern herzlichsten Dank.

Die tiefbetrübten Eltern:

C. Schnelle und Frau.

Barfelde, Provinz Hannover.

H. Fuchs Söhne, Karlsruhe,

Holzhandlung, Hobel- und Sägewerk,

Trocken-Anlage. Geschnittene Hölzer aller Art; zur Verwendung fertig bearbeitete Fussbodenriemen aus deutschem, nordischem und **Pitch-Pine-Holz.** Thür- und Wandbekleidungen, Zierleisten etc. etc.

Die Generalversammlung der Sterbekasse

findet nächsten **Sonntag, den 26. Januar, präzis 4 Uhr,** bei Bäcker Erner statt.

Tagesordnung:

Jahresbericht, Rechenschaftsbericht, etwaige Anträge.

Im Auftrag des Ausschusses:
der Vorstand:
Georg Geldmaier.

Mittwoch, den 22. Januar, abends 8 Uhr,
im Saale der Brauerei von J. Dreiss

KONZERT Reichmann-Mildner.

Programm-Auszug:

- Violin-Konzert (in ungarischer Weise) v. J. Joachim.
 - Fantasie über „Rigoletto“ f. Klavier v. Fr. Liszt.
 - Suite f. Violin u. Klavier v. G. Holländer.
(Präludium, Idylle, Menuett,
Romanze, Gavotte).
 - Polonaise Nr. 2 f. Violin v. H. Wieniawsky.
 - Nocturne Op. 27 v. Chopin } für Klavier.
 - Walzer v. Sapellnikoff }
 - Fantasia-Appassionata f. Violin . v. H. Vieuxtemps.
- Eintritt 50 Pfennig die Person.



Masken-Kostüme

für Herren und Damen,
in prachtvollster, reichhaltigster Auswahl,
kauf- und mietweise billigst.



Für Vereine und Gesellschaften bei größeren Aufträgen bedeutende Preisermäßigung.

G. Bulling, Göppingen.

NB. Herr **G. Hammann, Friseur** in Calw, ist zu Entgegennahme von Aufträgen und Auskunft gerne bereit.

Im Ausleihen von Herren- und Damen Perrücken, sowie im Frisieren bei Aufführungen hält sich höchlichst empfohlen

G. Hammann, Friseur.

Altberühmt und von absoluter Reinheit ist der an Kohlensäure reiche natürliche Sauerbrunnen:

Teinacher HIRSCHQUELLE

Wirksamstes Heilmittel bei Katarrhen aller Schleimhäute (Kehlkopf, Bronchien, Magen, Darm, Blase), Influenza, endlich bei Säure- und Concrementbildung, Gicht, Gries, Harusteinen, Rheumatismus.
Sehr appetitanregend.

Tafel- und Erfrischungs-Getränk
I. Ranges. Preisliste frei durch die Brunnen-Verwaltung.

Zavelstein.

Mostrosinen

empfehlen in bester Ware
H. Wiedenmayer.

Seit vielen Jahren mit den Hamburger Exporteuren in regem Verkehr suche die Vertretung einer leistungsfähigen woll. Deckenfabrik.
H. E. G. Löhde,
Hamburg, Neudeich 8.

Wforzheim.

Kettenmacher-Lehrlinge, Bijouterie-Lehrlinge, Graveur-Lehrlinge, Lehrmädchen fürs Kettenfach, Polisenfuss-Lehrmädchen,

die etwas Tüchtiges erlernen wollen, finden auf Ostern Stelle bei
Ernst Unteröder.

Wforzheim.

Stellen finden

sofort und auf Lichtmess tüchtige Köchinnen und Zimmermädchen, Hausmädchen und Mädchen für Landwirtschaft bei hohem Lohn durch
Frau Bozenhardt,
Kronenstr. Nr. 8.

Zwei Wohnungen

samt Zugehör hat sogleich oder bis 1. April zu vermieten
J. Kreuzberger z. Stern.

2,500 Mark

werden gegen doppelte Pfandsicherheit aufzunehmen gesucht. Näheres zu erfragen bei der Red. d. Bl.

Specialitäten!

Gaedke's Cacao und Chocolate

(Vanille-Chocolate)
garantiert rein Cacao u. Zucker,
von 85 S an pr. Pfund.

Lipton's Thee.

Grösste Theehandlung
der Welt
(eigene Theepflanzungen).
Per Pfund M 1.80, 2.50 und 3.—
Nur vorzügliche Mischungen.

Kassler Hafer-Cacao

bestes Nährmittel
für Magenleidende, Genesende,
schwächliche Kinder etc.

Allein-Niederlage obiger Artikel für Calw u. Bezirk bei
Albert Haager.

Wegen vorgerückter Saison verkaufe ich meinen Vorrat in
Winterschuhwaren
zu billigen Preise.
J. G. Fischer, Badgasse.

Grosse Vorsicht

Ist beim Einkauf von Lederfett nötig. Mit dem einen Fett lassen sich grosse Ersparnisse am Lederzeug erzielen, das andere (auch Schweinefett und Vaseline gehören hierher) nützt nicht viel und manches ist dem Leder sogar geradezu schädlich. Das anerkannt beste Leder-Erhaltungsmittel ist das alterprobte

Schuhfett Marke Büffelhaut.

Dieses wird nie offen, sondern nur in Blechbüchsen verkauft, deren Deckel mit nebiger Schutzmarke bedruckt ist. Auf diese Marke ist wohl zu achten und weise man jede Büchse ohne diese Marke, sowie jedes offene Lederfett als nicht echt zurück. Büchsen à 20 und 40 Pfg. sind samt Gebrauchsanweisung in nachstehenden Handlungen zu haben:

Calw: Eugen Dreiss.
R. C. Hauber.
J. C. Mayer's Nachf.
Carl Sakmann.
A. Schauler.
L. Schlotterbeck.
Otto Sticker.

Althengstett: Dengler Wwe.
Gechingen: J. Krauss.
Hirsau: Ferd. Thumm.
Otto Jüdler.
Stammheim: L. Weiss.

Verloren

wurde eine silberne Medaille. Der redliche Finder wolle solche gegen Belohnung abgeben bei der Red. d. Bl.

Ein fein möbliertes
Zimmer
ist bis 1. Febr. in der Bahnhofstraße zu vermieten.
Zu erfr. bei der Red. d. Bl.

Unterreichenbach.
Es wird auf Lichtmess oder Georgii ein braves
Mädchen
gesucht von
W. Haich, Müller.

Gesucht

wird eine zuverlässige Person, die den Verkauf von Waren an Jahr- und Wochenmärkten übernimmt.
Näheres bei der Red. ds. Bl.

Altdingen.
Sehr schöne
Malzkeime
gibt gegen Cassa ab so lange Vorrat; weitere Bestellungen können gemacht werden bei
Gottlob Zweigart,
Hopfenagent.

Es wird auf Lichtmess ein
Mädchen
gesucht für Stall und Feldarbeit.
Zu erfragen bei der Redaktion ds. Blattes.

Unterreichenbach.
Zu sofortigen Eintritt suche ich einen tüchtigen, soliden
Fahrknecht
G. Schlanderer
z. Löwen.

Calw. Fruchtpreise am 18. Januar 1896.

Getreide- Gattungen	Vor- iger Nest	Neue Zu- fahr	Ge- samt- Betrag	Heu- tiger Ver- kauf	Im Nest gebl.	Höchst. Preis	Wahrer Mittel- Preis	Nieder- ster Preis	Ver- kaufs- Summe	Gegen den vor. Durch- schnitts- preis	
										mehr	wenig
	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	M. S.	M. S.	M. S.	M. S.	M. S.	M. S.
Kornen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, alte	—	31	31	31	—	8 35	8 35	8 35	258 85	—	—
Gerste, neue	—	1	1	1	—	8 50	8 50	8 50	8 50	—	—
Dinkel, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, neuer	25	28	53	23	30	6 40	6 40	6 40	147 20	—	24
Haber, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber, neuer	—	42	42	32	10	6 20	6 16	5 80	197 20	—	2
Bohnen	—	3	3	3	—	6 50	6 50	6 50	19 50	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	25	105	130	90	40	—	—	—	631 25	—	—

Schrankenmeister **W. Schwämmle.**